

Kann Kirche heute noch Heimat sein? Herausforderungen für Gemeinden heute

Mittwochsforum St. Kilian Erftstadt-Lechenich - 26.04.2023

Dipl.-Psych. Walter Dreser, Psychologischer Psychotherapeut

Was erwartet Sie?

- Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff
- Warum brauchen wir Heimat?
- Der Beitrag der Bindungsforschung
- Kirche und Heimat
- Irritationen der Beziehung zur Kirche und positive Ansätze
- Herausforderungen für die Kirche
- Chancen eines offenen Heimatbegriffs
- Gespräch zu unserer Situation

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff I

- Im Mittelalter Verbindung mit Haus und Hof
- Jeremias Gotthelf (1854): „Das Heimat kostet ihn wohl 10.000 Gulden“
- Industrialisierung, Mobilität und Heimatverlust => Unterstützungswohnsitz, wenn man mehr als 2 Jahre dort gewohnt hatte
- Kompensation in der Romantik: Ganzhorn (1851): Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus“
- Jakob Grimm spricht vom Band zur Heimat, Bezug zum Vaterland, gesamter deutschsprachiger Raum

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff II

- Gegenbegriff gegen Industrialisierung und Materialismus => Gründung von Heimatvereinen, die das Lokale betonen, aber auch kulturpessimistische Züge tragen in 1880er Jahren (Agrarromantik)
- Heimatromane, Heimatkunst, Erholung in der Natur, Schrebergartenanlagen
- Arbeiterbewegung als heimat- und vaterlandslose Gesellen
- Bodenmythos des Nationalsozialismus
- Schenkel (1933): Heimatschutz als Eugenik der Kultur

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff III

- Schon im Mittelalter: Juden haben keine Heimat
- Heinrich Heine (1854): Bibel als „tragbare Heimat“
- Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung (1954) => Heimat als soziale Praxis
- Ernst Bloch: Heimat ist, „das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war“

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff IV

- Schwierigkeiten der Nachkriegssituation
 - Situation in der Bundesrepublik
 - Berührungängste einerseits vs. Heimatbetonung der Heimatvertriebenen
 - Konflikte um die Ostpolitik
 - Situation in der DDR
 - Kleine Heimat vs. „sozialistische Menschengemeinschaft“
 - Vernachlässigung des Umweltschutzes in der kleinen Heimat
- Renaissance des Heimatbegriffes in den 1970er und 1980er Jahren
 - Kleinräumigkeit von Bürgerinitiativen
 - Filmepos „Heimat- eine deutsche Chronik“ von Edgar Reitz

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff V

- Allensbach-Umfrage 2018: Deutsche denken bei Heimat an
 - Kindheit (87 %)
 - Familie (87 %)
 - Freunde (84 %)
 - Vergangenheit, alte Zeiten (75 %)
 - Geborgenheit (72 %)
- => Sehnsucht nach Übersichtlichkeit, 77 % fühlen sich der Heimat sehr oder stark verbunden, auch Kontrast zur Globalisierung

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff V

- NPD 1990: „Unsere Heimat muss deutsch bleiben“
- Vaclav Havel 1997 im deutschen Bundestag: „Heimat als offene Struktur“
- Duden erlaubt Plural „Heimaten“
- Hartmut Rosa: „Finde deine Heimat“
- Boom von „Landlustästhetik“
- Verena Kast „Nostalgie vs. Aufbruch“

Heimat - ein „umkämpfter“ Begriff VI

- Heimatfundamentalismus der AFD und der „Identitären Bewegung“
 - IB = Bedrohung der europäischen Kultur u.a. durch Islamisierung
 - „Ethnopluralismus“
- Rolle von Kränkungserfahrungen und -ängsten
- Suche nach Eindeutigkeit

- „Eure Heimat ist unser Albtraum“ (Aydemir/Yaghoobifarah)
- „Recht auf Rechte“ incl. „neue Heimat“ (Hannah Arendt)

Warum brauchen wir Heimat?

- Der Mensch braucht Bindung
- Außer an Personen geschieht dies auch an vertraute Kontexte, Gruppen
- Vertrautheit bedeutet Sicherheit (Orte, Regeln, Erzählungen, Lieder,...)
- Selbstverständlichkeiten entlasten
- Sichere Bindung ist wichtig für psychische Gesundheit
- Kindheitserfahrungen sind besonders relevante Basiserfahrungen
- Gerade unter Stress ist es hilfreich, auf ein sicheres oder als solches erscheinendes Fundament zurückgreifen zu können
- Gefahr nostalgischer Verklärung („restaurativ“ statt „reflektiert“)

Der Beitrag der Bindungsforschung

- Menschen haben ein angeborenes Bedürfnis haben, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen zu Mitmenschen aufzubauen.
- Bindungsformen:
 - sichere Bindung (Verlässlichkeit für den Ausdruck von Gefühlen)
 - unsicher-vermeidende Bindung (Coolness mit Vermeidung von Gefühlsausdruck)
 - unsicher-ambivalente Bindung (ängstlich zwischen Wut und Klammern)
 - unsicher-desorientierte Bindung (Bezugsperson als Quelle von Angst)
- Elterliche Feinfühligkeit als Voraussetzung einer sicheren Bindung und von Urvertrauen
- Frage: Mangelt es in der Kirche an Feinfühligkeit?

Kirche und Heimat (Nähe)

- Heimat im Glauben: „vom Weihrauchduft in der Nase“ über Gebete, Rituale, Eucharistie, Feste, Kirchenraumerfahrungen und Gemeinschaft
- Sinnliche Vertrautheit
- Zugehörigkeit und Bedeutsamkeit (z.B. ehrenamtl. Engagement)
- Kirchen prägen Silhouetten von Dörfern und Städten
- Auch im Ausland findet man vertraute Formen, kann sich in der Fremde zugehörig empfinden

Kirche und Heimat (Differenzierung)

- Kirchenlied: „Wir sind nur Gast auf Erden“ (unsere wahre Heimat ist anderswo)
- Universalität der Kirche
- Konflikt zwischen „Die Kirche im Dorf lassen“ und „Kirchturmpolitik“
- Vertreibende „Enge sozialer Kontrolle“ und fehlende Offenheit
- Diskriminierung (Rechte von Frauen, Rechte von Laien, Umgang mit Vielfalt sexueller Orientierung, Wiederverheiratung,)
- Irritationen durch sexuellen Missbrauch und Machtmissbrauch

Irritationen der Beziehungen zur Kirche

- Enttäuschungen durch Verletzung von Idealen im Kontext Missbrauch (verletzte Intimität) in den Bereich Sexualität aber auch im Bereich geistiger Autonomie (Geistlicher Missbrauch)
- Enttäuschungen durch Veränderungen
- Enttäuschungen durch Ausbleiben von Veränderungen
 - z.B. Frauenfrage
 - Machtkontrolle und Beteiligung
- Diskrepanzen Entwicklungstempo Kirche und Gesellschaft
- Verlust an identitätsstiftender Funktion der Kirche

Kirchliche Ressourcen?

- Wir sind alle Kinder Gottes (Augenhöhe und Wertschätzung)
- Schatz von Ritualen
- Spiritualität (Bezug zu einer nichtmateriellen Wirkmächtigkeit mit Orientierung auf Sinnfragen und darauf basierender Handlungspraxis)
- Gemeinschaftserfahrung (Gottesdienst, Gruppen, Pilgern,...)
- Amt als Dienst (Gaillot: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.“)
- Universalität (Hans Joas: Warum Kirche?)
- Heine: Bibel als „tragbare Heimat“
- Autoritätskritik als Jesus-Nachfolge

Einige positive Beispiele aus der Praxis

- Vertriebenenseelsorge und Verzicht auf Rache (1999)
- DBK: Dem Populismus widerstehen (2019)
- Engagement im sozialen Bereich und in der Flüchtlingshilfe
 - Trierer Ausstellung (2022): „Der Untergang des römischen Reiches“: Bestattung für alle und Armenfürsorge
 - Engagement für Geflüchtete in den Gemeinden („Ihr wart Fremde in Ägypten“)

Knackpunkte kirchlichen Versagens

- Machtmissbrauch im Bereich Sexualität (Ausnutzen von Machtgefälle in Beziehungen zur Befriedigung eigener sexueller Bedürfnisse)
- „Gelernter“ Vorrang der Institution vor dem Hören auf die Nöte der Betroffenen
- Geistlicher Missbrauch (Dr. Hannah Schulz) durch
 - Manipulieren
 - Blenden
 - Kleinmachen
 - ...

Herausforderungen für die Kirche allgemein I Anregungen aus der Bindungsforschung

- Einfühlsame und Sicherheit gebende Begleitung als Voraussetzung einer sicheren Bindung und von Urvertrauen
 - Es braucht ein hörendes Herz (Bitte Salomos in der Bibel)
 - => Ernstnehmen und Zuhören statt Vorgabe von Fragen und Antworten
 - Akzeptanz für Vielfalt menschlicher Identitäten („Bezogene Individuation“)
 - Entschiedenheit ohne Unfehlbarkeit (Wahrheit haben wir nicht als etwas Unveränderliches in diesem Leben - Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6) => Beziehung statt Lehrsätze)
 - Bedeutungen sind kontextabhängig => Festhalten unter veränderten Kontexten gefährdet die Botschaft
 - Unser Gehirn ist kein Wahrheitsorgan, sondern ein Problemlösungsorgan (Tomás Halik: Dogmengeschichte ist Problemlösungsgeschichte)

Herausforderungen für die Kirche allgemein II Anregungen aus der Soziologie

- Hartmut Rosa: „Demokratie braucht Religion“
- „Gib mir ein hörendes Herz“ „Genau das ist es, was wir als Gesellschaft und als Einzelne brauchen, um ein gelingendes Einzelleben und ein gelingendes Zusammenleben zu haben.“
- Das Gefühl, immer besser werden zu müssen, schafft einen Aggressionsmodus.
- „Bürgerinnen und Bürger sollen sich als solche begegnen, die einander etwas zu sagen haben, und das heißt eben nicht nur »Ich hab dir was zu sagen«, oder »Dem habe ich mal meine Meinung gesagt«, sondern »Du hast mir auch was zu sagen«, »Ich will mich von dir erreichen lassen«.“

Herausforderungen für die Kirche allgemein III Anregungen aus der Soziologie

- „Die Gesellschaft, ja die Demokratie bedarf der Fähigkeit, sich anrufen zu lassen.“
- Resonanz bedeutet:
 - sich affizieren (anstecken) lassen (Du bist mein Nächster)
 - Hören und antworten, selbstwirksam sein
 - Verbundenheit entstehen lassen
 - „Unverfügbarkeit“
- „Am Grund meiner Existenz liegt nicht das schweigende, kalte, feindliche oder gleichgültige Universum, sondern eine Antwortbeziehung.“

Was hat das mit Heimat zu tun?

- Wertschätzung für Vertrautheit und Verwurzelung
- Es braucht „Reflektierte“ Nostalgie statt „restaurative“ Nostalgie (Verena Kast => Svetlana Boym)
 - Sehnsucht und Aufbruch zur Gestaltung
 - Weg von der Opferrolle
 - Suchen und Spielen
- Respekt für Vielfalt und unterschiedliche Identitäten (Schöpfungsglaube)
- Hans Joas: Warum Kirche? => Universalitätsanspruch

Was braucht es für einen offenen Heimatbegriff?

- Offenheit für Neues (Medici-Effekt)
 - Ideen
 - Menschen
 - Inklusion statt nur Integration
- Tradition weiterentwickeln (Wertschätzen des Überkommenen und Bedeutungssuche im neuen Kontext) - Brücken bauen
- Einüben eines angstfreieren (innerkirchlichen) Dialogs: „Fürchtet euch nicht!“
 - Fehlerkultur gegen Perfektionismus und Überidealisierung
 - Barmherzigkeit

Was braucht es für einen offenen Heimatbegriff in der Kirche?

- katholisch = allumfassend
- Das pilgernde Volk Gottes (Vaticanum II in „Lumen Gentium“ (Heimat und Unterwegssein)
- „Der Weg entsteht beim Gehen“
- Struktur und Spiritualität nicht gegeneinander ausspielen
 - Struktur als Gefäß mit Einfluss auf den Inhalt
 - Spiritualität als Antwortbeziehung
 - Spiritualität als „zur Ruhe kommen“
- Dialog statt Entwertung

Herausforderungen an uns vor Ort

- Umgang mit Enttäuschung ohne „restaurative Nostalgie“
- Umgang mit Aggression aus Enttäuschung
- Blick auf das vorhandene Gute („Der Käse besteht nicht aus den Löchern“)
- Interesse in einem größer gewordenen Rahmen mit Respekt für das lokal Gewachsene
- Entwickeln von Zuversicht (Stefan Grunewald im KSTA am 16.03.23)
 - Ziel (erreichbare!)
 - Selbstwirksamkeit (Erfahrung von etwas Gelingendem)
 - Wir-Gefühl (trotz Unterschieden, verantwortlicher Umgang)
- Dankbarkeit (David Steindl-Rast)

Ausgewählte Literatur:

Jens Korfkamp, Ulrich Steuten: Was ist Heimat? Klärung eines umkämpften Begriffs, Wochenschau Verlag 2021

Verena Kast: Nostalgie und Aufbruch: Von der Lust, die Welt zu gestalten, Herder 2019

Hartmut Rosa: Demokratie braucht Religion, Kösel 2022

Regina Laudage-Kleeberg: Obdachlos katholisch Auf dem Weg zu einer Kirche, die wieder ein Zuhause ist, Kösel 2023

Tomáš Halík: Der Nachmittag des Christentums: Eine Zeitansage, Herder 2022

Gedicht "Gott" aus Andrea Schwarz: Du Gott des Weges segne uns: Gebete und Meditationen, Herder 2008

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und herzliche Einladung zum Gespräch**

Internet: www.dreser-online.de